

Fest Maria Namen

Fest Maria Namen

Maria! Maria vielliebel
O meine Freude, du süße
Maria! dich rufe und grüße
Ich immer und immer fort.

Will tragen den Namen Maria,
Den Gott so werten und lieben,
In meine Seele geschrieben,
Geschrieben mir mitten ins Herz.

Wenn tief in Kummer und Nöten
Begraben die Seele mir ringet:
Dann Friede und Freude ihr bringet
Dein Name Maria! Maria!

Guido Görres.

Die Mariannhiller St. Thomas Aquin-Druckerei.

Die Mariannhiller Buchdruckerei hat sich aus bescheidenen Anfängen entwickelt und wenn sie sich auch mit den größeren Buchdruckereien der modernen Zeit nicht messen kann, so ist sie doch imstande, allen gewöhnlichen Anforderungen des Kaufmannes und des Zeitungs- und Notendrucks, sowie auch dem Druck von Schulbüchern, sowie von religiösen, grammatischen und lexikalischen Werken in verschiedenen Sprachen vollauf zu genügen.

Die Wiege der Mariannhiller Buchdruckerei war eine einfache Blechbude mit Ziegelsteinfußbodenbelag, 4 Schritt oder 12 Fuß im Geviert, auf einem Platz, der jetzt vom Kapitelsaal bedeckt ist. Dort druckte man vom Jahre 1883 ab auf einer einfachen Handpresse, die von Dunbrody in der Kapkolonie — der ersten, fehlgeschlagenen Gründung der Mariannhiller Mission in Südafrika — den Weg nach Natal gefunden hatte. Diese Handpresse erlaubte nur Formate bis zu vier Oktavseiten zu drucken, wozu 8—10 Typensorten den Satz lieferten. Zwei Mann bedienten die Maschine: der Einschwärzer trug mit einer Handrolle die Druckerwärze auf; der Einleger versorgte die Maschine mit Papier und drehte die Kurbel, um bei jedem Druck die Form unter die Presse zu bringen. Einer der Kurbeldreher der ersten paar Jahre war unser jetziger hochwürdigster Abt Gerard Wolpert. Diese Maschine lieferte nur 200 einseitige Abdrücke pro Stunde.

Diese „Buchdruckerei“ wurde im Jahre 1887 in ein Gebäude verlegt, das zuerst für eine geplante Wollspinnerei eine halbe Stunde weit von Mariannhill am Umhlatuzanefluß errichtet worden war. Die Buchdruckerei aber eilte mehr und somit verfehlte die Wollspinnerei den Tag ihrer Geburt. In dieses Gebäude hielten nun rasch nacheinander ihren Einzug: eine deutsche Ziegeldruckpresse, eine einfache Zylinder Schnellpresse von König und Bauer in Würzburg, eine amerikanische Ziegeldruckpresse und eine Pariser Doppelzylinder-Schnellpresse. Die letztgenannte große Maschine wurde hauptsächlich zum Druck des Mariannhiller Kalender benutzt. Als sich jedoch im Verlaufe von 10 Jahren immer mehr herausstellte, daß durch den doppelten Seetransport, nämlich des Papiers von Deutschland nach Mariannhill und der fertigen Kalender zurück nach Deutschland die Fracht teurer zu stehen kam als der Druck der Kalender in Deutschland und als infolgedessen der Kalender nunmehr in Deutschland gedruckt wurde, hatte die große Doppelzylinderpresse keine rechte Verwendung mehr in Mariannhill und man benutzte daher eine gute Gelegenheit, die Maschine an eine indische Zeitungsgesellschaft in Durban zu verkaufen.

Von periodisch erscheinenden Druckschriften wurde zunächst herausgegeben „The Natal Record“, ein monatlich zweimal erscheinendes englisches Blatt, das haupt-

sächlich Fragen der Religion und Rassenmission, sowie auch politische und katholische Zeitfragen behandelte. Mangels Abonnenten ging dies Blatt nach vier Jahren wieder ein. Während etwa 25 Jahren, bis kurz vor dem Krieg, wurde ein Monatsblatt ähnlicher Tendenz unter dem Titel „Pilgrim“ für den Verlag eines Deutschen in Durban gedruckt. Für das Kloster und die Mission selbst wurden zeitweise periodisch erscheinende Schriften gedruckt wie „Pastor bonus“, „Familia“ etc.

Als Verbindungsmitglied zwischen der Mission und unjeren zahlreichen Wohltätern wurde seit Beginn der Mission das monatlich erscheinende „Vergißmeinnicht“ herausgegeben — zeitweise mit einer Beilage „Josefsblättchen“. Da das „Vergißmeinnicht“ im Laufe der Zeit immer mehr an Abonnenten zunahm, so mußte es aus ähnlichen Gründen wie der Kalender später in Deutschland gedruckt werden.

Neben dem Mariannhiller Kalender ist es das Vergißmeinnicht gewesen, das es ermöglichte, so viele Brüder, Schwestern und Hilfsmittel aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz zu erhalten, um das Missionswerk auf etwa 30 Hauptstationen mit vielen Nebenstationen auszudehnen.

Die hauptsächlichste und die wichtigste Tätigkeit entfaltete die Buchdruckerei jedoch durch den Druck zahlreicher religiöser Werke und Schulbücher etc., nicht nur für unseren eigenen Bedarf, sondern auch für die Missionen anderer Gesellschaften, so der Oblaten, Jesuiten, der Dominikaner usw., sodaß bis jetzt in nachfolgenden 20 Sprachen Bücher in unserer Buchdruckerei gedruckt werden:

Latein, Deutsch, Englisch, Französisch, Polnisch, Chinesisch (eine kleine Grammatik), Afrikaner Holländisch, Zulu (Kaffrisch), Sindebela (Rhodesia), Kosa (Kaland), Swazi (Dialekt der Zulusprache, Swasiland), Sesuto (Basutoland), Chimanika (Rhodesia), Chiswina (Rhodesia), Chituni (Rhodesia), Chitonga (Rhodesia, Tongaland), Chihungwe (Portugiesische Kolonie im Tete Distrikt), Chizeguro (Matschonaland), Sesquane (Betschuanaland), Rischambala (West-Ugambara).

In diesen Sprachen wurden große und kleine Katechismen und biblische Geschichten gedruckt, sowie Gebete u. Gesangbücher, Apologetische Schriften, kleine religiöse Broschüren, Schulbücheln und Lesebücher, Grammatiken, Wörterbücher, Phrasenbücher, Regelbücher, Konstitutionen, Rituale, Ceremoniale, etc. etc. Einige dieser Bücher z. B. das große Zulu-Englische Wörterbuch, ein kleineres Englisch-Zulu Wörterbuch, beide von P. Bryant, Zulu Lesebücher von P. Bryant, sowie die neueste große Deutsch-Zulu Grammatik der Zulusprache von P. Wanger bieten in wissenschaftlicher bezw. pädagogischer Hinsicht das Beste bezw. Einzige, was bis jetzt gedruckt wurde.